

Damit hatte er auch das Tal von dem Ungeheuer, das allen Furcht und Schrecken eingejagt hatte, befreit und er nannte es zur Erinnerung „Forchtenau“ und die Burg „Forchtenstein“.



Salah he!

Giletus, der Fürst von Forchtenstein und Herr des Neustädler Sees, war in den Krieg gezogen. Seine Gemahlin Rosalia, ein geiziges und hart-herziges Weib, herrschte während seiner Abwesenheit über die weiten Besitzungen. Sie unterdrückte die Leibeigenen, ließ die durchziehenden Kaufleute überfallen und berauben und sammelte unermessliche Schätze an. Viele Gefangene wurden in den schwarzen Turm geworfen und mußten dort Hungers sterben.

Als der Fürst vom Kriege heimgekehrt war, hörte er überall die Klagen der Unterdrückten und Verfolgten. Er gelobte, alles Unrecht wieder gutzumachen und die Schuldigen zu bestrafen.

Die Fürstin empfing ihren Gemahl mit scheinbarer Freude. Sie zeigte ihm einen Teil der geraubten Schätze und der Fürst schien darüber erfreut zu sein.

Ein großes Festmahl wurde veranstaltet. Fürst Giletus erzählte nach dem Mahle, er habe in einem fernen Lande eine böse Frau kennengelernt, die ihre Untertanen furchtbar gepeinigt habe. Darauf zählte er all die Greuel-taten auf, die seine Gemahlin begangen hatte. Dann fragte er die Anwesenden, welche Strafe eine so böse Frau verdiene. Alle stimmten für den Tod.

Rosalia hörte mit Entsetzen ihre eigenen Untaten. Auch sie fragte der Fürst: „Was würdest du mit einem so entmenschten Weibe tun?“ Entsetzt sprach sie: „Es ist so, wie die Ritter gesprochen haben: sie verdient den Tod. Ich würde sie in das Burgverließ werfen, damit sie den Hundertod erleide“.

Da sprach Giletus mit furchtbarer Stimme: „Salah, du hast dein eigenes Urteil gesprochen. Du bist jenes böse Weib, von dem ich erzählte. Du und deine Helfershelfer habt den vorbeiziehenden Kaufleuten aufgelauert, sie ausgeraubt und dann in den schwarzen Turm geworfen! Du hast befohlen, daß vielen armen Leuten ihre letzte Ruh weggetrieben wurde. Auf deinen Befehl wurden viele Unschuldige gemartert und mußten im schwarzen Turm Hungers sterben. Du sollst denselben Tod erleiden!“

Bergebens war ihr Flehen.

Sie wurde gefesselt, auf ein Querschloß gesetzt und in den schwarzen Turm des Schlosses hinuntergelassen.

Die Wachen riefen täglich hinunter: „Salah he, Salah he!“

Schreien und Wimmern war die Antwort. Erst am siebenten Tage war es still, nur das Echo gab Antwort: „Salah he!“

Nach dem Tode der grausamen Fürstin erschien lange Zeit um Mitternacht ihr Geist, umschwebte den schwarzen Turm und wieder hörte man den schaurigen Ruf „Salah he!“ aus der Tiefe des Turmes.

Später ließ der Fürst zur Erlösung ihrer armen Seele auf der höchsten Erhebung des Rosaliengebirges eine Kapelle erbauen, die noch heute steht und als Rosalientapelle bekannt und weit und breit berühmt ist.